

## Tansania | **Aids-Waisen entwickeln neue Perspektiven**

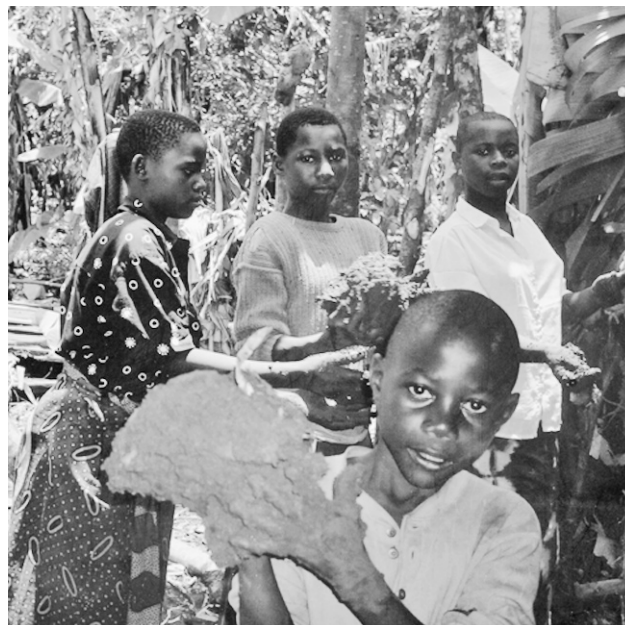
**Die Zahl der Kinder in Tansania, welche durch Aids ihre Mutter, ihren Vater oder beide Elternteile verloren haben, wächst stetig. Neben dem erhöhten Armutsrisiko bedeutet dies auch eine grosse psychische Belastung. Im HUMULIZA-Projekt finden Kinder den Raum, ihre Gefühle über den Verlust geliebter Personen und die damit verbundenen Ängste auszudrücken. Das Projekt unterstützt die Kinder dabei, ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen und Perspektiven zu entwickeln.**

In Tansania werden im Jahr 2010 gemäss einer Studie von UNICEF 2,1 Millionen oder 12 Prozent aller Kinder einen oder beide Elternteile durch Aids verloren haben. Die Kinder von HIV-positiven Eltern müssen sich schon lange vor deren Tod damit abfinden, dass der erkrankte Elternteil sterben wird – sofern sie von der Krankheit wissen. Wenn nicht, ist der Tod der Eltern ganz unerwartet. Dies verursacht auf der psychischen Ebene schwerwiegende Störungen und Ängste, die sich in Aggressionen oder Depressionen, Verhaltens- oder Schlafstörungen äussern.

Viele Aids-Waisen wachsen bei Verwandten, oft den Grossmüttern auf, wo sie nicht den Raum finden, über ihre Gefühle zu sprechen. In den Pflegefamilien sind sie manchmal auch körperlichen und seelischen Misshandlungen ausgesetzt. Andere Kinder oder Jugendliche müssen nach dem Tod der Eltern plötzlich für sich selber sorgen und auch die Verantwortung für die jüngeren Geschwister übernehmen.

### **Mit den Eltern stirbt auch Wissen**

Ziel des HUMULIZA-Projekts ist, die Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zu stärken, damit sie mit ihrer veränderten Lebenssituation besser umgehen können. Das Projekt bezieht auch die Betreuungspersonen, Pflegeeltern und Lehrpersonen, ein. Im Zentrum des Projekts stehen der Aufbau von Selbsthilfestrukturen durch und für die Waisen sowie die Vermittlung von so genannten «Life-skills»: Die Betroffenen entwickeln soziale Fähigkeiten und erwerben



*Die Mitglieder der Waisenorganisation VSI unterstützen sich gegenseitig beim Hausbau. VSI steht für «Vijana Simama Imara», «Aufrecht gehen und durchhalten». Foto: Katja Schurter*

praktisches Wissen wie das Führen eines Haushalts oder landwirtschaftliche Kenntnisse. Denn der Tod der Eltern bedeutet nicht nur einen emotionalen Verlust, sondern auch einen Bruch in der Weitergabe von praktischem Wissen.

Das Projekt hat den Aufbau der Waisenorganisation VSI unterstützt. VSI fördert Kinder und Jugendliche, eigene Lösungen für ihre Probleme zu finden. Die 1200 Mitglieder organisieren sich in Gruppen. Sie wählen ihre Leitung selber und verwalten einen gemeinsamen Fonds. Die VSI-Mit-

glieder unterstützen sich gegenseitig, wenn jemand Hilfe beim Hausbau oder schlicht und einfach Trost braucht. Einige VSI-Mitglieder sind als BeraterInnen für HIV/Aids in Dörfern und Schulen tätig. Sie thematisieren mit Gleichaltrigen Aufklärung, Verhütung und sexuelle Krankheiten. Für Mädchen werden Selbstverteidigungskurse angeboten, da sie besonders von sexueller Gewalt betroffen sind. Sechs Mädchen der VSI und ein Mitglied des HUMULIZA-Projektteams sind als Selbstverteidigungs-Trainerinnen ausgebildet.

## Über Trauer, Sehnsucht und Wut sprechen

Aids-Waisen unter 13 Jahren sind zu so genannten «Rafiki Mdogo» («Kleine FreundInnen») zusammengeschlossen. Nach einem Training arbeiten 30 VSI-Mitglieder mit insgesamt 400 Kindern. Bei regelmässigen Treffen greifen sie verschiedene Themen auf: Wie Esswaren aufbewahrt werden, damit sie nicht verderben, welches Wasser man trinken darf, was Freundschaft bedeutet.

Kinder in besonders schwierigen Lebenssituationen treffen sich drei Monate lang wöchentlich mit dem Projektteam. In Gruppen von etwa 15 Kindern sprechen sie über ihre Trauer, ihre Sehnsüchte und ihre Wut. Wichtig ist, dass sich die Kinder mit ihren Empfindungen nicht allein fühlen. In den Gruppen erarbeiten sie gemeinsam einen Weg, mit diesen Gefühlen zu leben. In einem zweiten Teil trainieren sie verschiedene Fähigkeiten wie Freundschaften pflegen, Entscheide fällen, Nein sagen können.

## Unsere PartnerInnen vor Ort

Das HUMULIZA-Projekt ist von terre des hommes schweiz initiiert worden. Das einheimische Projektteam arbeitet daran, HUMULIZA als Nichtregierungsorganisation in Tansania registrieren zu lassen. HUMULIZA ist Teil des Netzwerkes «Regional Psycho Social Support Initiative» REPSSI. terre des hommes schweiz hat dieses Netzwerk 2002 mitgegründet. REPSSI hat zum Ziel, einfache Methoden der psychosozialen Unterstützung für möglichst viele ProjektpartnerInnen im südlichen Afrika verfügbar zu machen.

## Beispielhafter Ansatz

terre des hommes schweiz unterstützt das HUMULIZA-Projekt seit 1997. Der Aufbau der Waisenorganisation VSI ist im südlichen und östlichen Afrika einzigartig. Seit 2004 wird diese Strategie auch in anderen Projekten, inner- und ausserhalb Tansanias, umgesetzt. Die ProjektmitarbeiterInnen führen praxisorientierte Ausbildungen durch. Im Rahmen des Projektes sind umfangreiche Ausbildungsunterlagen zur Arbeit mit von Aids betroffenen Kindern und deren Betreuungspersonen erarbeitet worden (siehe [www.humuliza.org](http://www.humuliza.org)).

## Projektbeitrag Fr. 200 000.– pro Jahr



1983 wurde der erste HIV-Fall in Tansania registriert. 20 Jahre später lebten gemäss vorsichtigen Schätzungen 1,6 Millionen HIV-positive Menschen in Tansania. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung ist immer noch steigend, weil im Gegensatz zu anderen Ländern in Ostafrika Aids-Präventionsprogramme noch kaum greifen. Frauen sind vier Mal stärker von HIV/Aids betroffen als Männer. Heute sterben in Tansania jährlich 160 000 Menschen an Aids.



Von der ZEWO anerkannt